

bungen in der Kirche St. Peter in Domat/Ems kamen 1975/76 zwei Denare Karls des Grossen aus Pavia (ebenfalls nach 793/94) zum Vorschein, während der Schatzfund von Illanz (1904) einen solchen Denar enthielt.<sup>69</sup> Ein Christiana-Religio-Denar auf den Namen Ludwigs des Frommen wurde bei den Ausgrabungen in der Nekropole von Trun-Darvella GR gefunden.<sup>70</sup>

Bemerkenswert ist ein bislang unbeachteter Schatzfund aus Lauterach? 5, von dem sich heute noch 17 Münzen im Vorarlberger Landesmuseum in Bregenz befinden. Die ältere Gruppe im Fund besteht aus Denaren Lothars I. (840–855) aus Mailand (14 Ex.) und aus Pavia (1 Ex.). Mit grossen zeitlichen Abständen schliessen sich je ein Mailänder Denar Berengars I. (902–915, als König) und Ottos I. (962–973) an. Obschon die älteste und die jüngste Prägung mindestens 120 Jahre auseinanderliegen, scheint es sich um ein zusammengehöriges Ensemble zu handeln; Funde ähnlicher zeitlicher Zusammensetzung sind aus Graubünden durchaus bekannt.<sup>71</sup>

Alle im Alpenrheintal gefundenen Münzen stammen – soweit ihre jeweilige Prägestätte feststellbar ist – aus Oberitalien, namentlich aus Mailand und Pavia.<sup>72</sup> Damit wird auch für das 9. und 10. Jahrhundert die Südverbindung des Alpenrheintals deutlich; sie wirkt bis in die Nordostschweiz hinein, wie etwa der Schatzfund von Wiesendangen-

Erwähnung der Aufschrift). Sollte es sich wirklich um sanktgallische Funde handeln, so stammen sie am ehesten aus dem Rheintal.

61) Sie sind bei Siegfried-Weiss/Steinhauser/Primas (wie Anm. 27), S. 27 fälschlicherweise als «Silbertremisses» bezeichnet. Der Tremissis oder Triens ist ein Goldnominal; trotz des niedrigen Goldgehalts von 34,5 % bzw. 21,5 % sind auch die Trienten von Wartau als Goldmünzen anzusehen.

62) Geiger, Illanz (wie Anm. 32), S. 408 Anm. 27.

63) Bernareggi, Ernesto: I tremessi longobardi e carolingi del ripostiglio di Illanz nei Grigioni. In: Quaderni ticinesi di numismatica e antichità classiche 6 (1977), S. 341–364, bes. S. 342 m. Taf. 1, 1–3.

64) Geiger (1979), S. 130 f. Nr. 245–248.

65) Martin, Max: Ein münzdatiertes Kindergrab aus der frühmittelalterlichen «ecclesia in castro Exsientie» (Burg bei Eschenz, Gem. Stein am Rhein SH). In: archäologie der schweiz 9 (1986), S. 84–92, bes. S. 84–88. Bei Geiger (1979), S. 131 Nr. 249 noch als Originalmünze beschrieben.

66) Martin, Max: Grabfunde des 6. Jahrhunderts aus der Kirche St. Peter und Paul in Mels SG. In: archäologie der schweiz 11 (1988), S. 167–181, bes. S. 176–178.

67) Eingetragen auf der Karte bei Geiger, Münzwesen (wie Anm. 30), S. 192 Abb. 9.

68) Die Prägung der Denare vom Christiana-Religio-Typ auf den Namen Ludwigs des Frommen scheint, nach neuerer Auffassung, 822 oder 823 aufgenommen worden zu sein und nicht länger als bis zu seinem Tod 840 gedauert zu haben; vgl. dazu Coupland, Simon: Money and Coinage under Louis the Pious. In: Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte 17/1 (1990), S. 23–54, bes. S. 35.

69) Carigiet, Augustin; Clavadetscher, Urs, in: Archäologie Graubünden (1992), S. 253 und 255 Abb. 3; Geiger, Illanz (wie Anm. 32), S. 401 und 402 Abb. 13.

70) Pekáry, Thomas; Jucker, Hans, in: SM 15 (1965), S. 158; Geiger, Hans-Ulrich, in: SM 18 (1968), S. 129. – Ein weiterer (oder derselbe?) Christiana-Religio-Denar aus Sagogn bei Hochuli, Gerhard R.: Die Münzen Graubündens. Ausstellung der Graubündner Kantonalbank anlässlich ihrer Jahrhundertfeier 1870–1970. Chur, 1970, S. 24 Nr. 31.

71) *Chur, zwischen 1840 und 1849*: Münzen der Jahre 855/875 bis 962/973; Jecklin, Fritz; Hahn, Emil: Ritrovamenti di monete medioevali dell'Italia superiore nel Canton Grigioni (Appendice: Monete italiane del medio evo, trovate nei Cantoni Grigione e di Zurigo [im Schweizerischen Landesmuseum]). In: Rivista Italiana di Numismatica 34 (1922), S. 28–56, hier S. 52 Nr. 58–61; Hatz (1979), S. 199 Nr. 6; Schärli, Beatrice: Mailändisches Geld in der mittelalterlichen Schweiz. In: La zecca di Milano. Atti del Convegno internazionale di studio, Milano 9–14 maggio 1983, Hrg. Giovanni Gorini. Mailand, 1984, S. 277–310, hier Fund-Nr. 12 und S. 308. – *Illanz, 1811*: Münzen der Jahre 843/877 bis 902/915; Overbeck, Bernhard; Bierbrauer, Katharina: Der Schatzfund von Illanz 1811. In: archäologie der schweiz 2 (1979), S. 119–125.

72) Bei den Bündner Funden von Christiana-Religio-Denaren wäre eine Untersuchung der Stücke selbst nötig, um deren Prägeort zu bestimmen, denn die Scheidung der keine Münzstättennamen nennenden Münzen ist nur aufgrund stilistischer Kriterien möglich; vgl. dazu Coupland (wie Anm. 68), S. 43 (betr. Mailand).

58) Die Zahl der frühmittelalterlichen Münzfunde ist generell bescheiden. Für die gesamte Schweiz wurden 1979 nur gerade 154 Münzen gezählt (2. Drittel 5. bis Anfang 8. Jh.), die sich zum grossen Teil in der Westschweiz konzentrieren; Geiger (1979), S. 166 und S. 158 Karte 1.

59) Zum archäologischen Kontext Schneider-Schneckenburger, Gudrun: Churrätien im Frühmittelalter auf Grund der archäologischen Funde. München, 1980. (Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte, 26), S. 198 Nr. 23 und Tf. 44,9 (Münze) und 10 (Anhänger).

60) Geiger (1979), S. 115 Nr. 164. – Im Münzkabinett des SLM Zürich befinden sich ausserdem eine Halbsiliqua (ein kleines Silbernominal) Justins II. (565–578) aus Ravenna sowie eine langobardische Imitation einer Halbsiliqua Justins II. aus der Zeit zwischen 568 und 584. Beide Münzkartons sind in der topographisch geordneten Fundmünzensammlung unter dem Kanton St. Gallen abgelegt und zusätzlich beschriftet mit «Bernh» (= Berneck?, Berschis?; evtl. auch: Bernhardzell?); Geiger (1979), S. 113 f. Nr. 158 und 159 (ohne